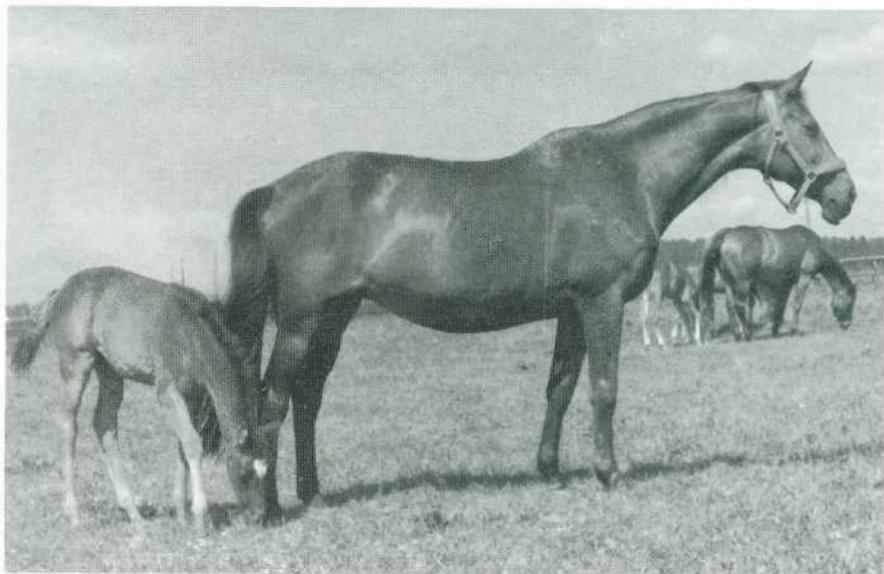


Dreißig Jahre Zucht des ostpreußischen Pferdes Trakehner Abstammung, das mag im ersten Moment nicht sehr imponierend klingen, vor allem wenn man auf die 250jährige Geschichte dieser Rasse blickt. Nur der in dieser Materie Kundige kann jedoch die großen Mühen ermessen, die im Laufe dieser Zeit dem heute erreichten Erfolg vorangegangen sind. Die passionierte Gestütseigentümerin Baronin v. Lotzbeck entstammt einer schon immer der Tierzucht und der Reiterei eng verbundenen bayerischen Adelsfamilie. Großvater und Großonkel waren begeisterte Reiter edler Pferde. Die Höhenfleckviehzucht des Vaters war seinerzeit als Herdbuchbetrieb weit über die Landesgrenzen bekannt, nicht minder die Foxterrierzucht eines Onkels. Besonderer Ruhm wurde einem weiteren Onkel zuteil und zwar sowohl als Reiter als auch als hochgeschätztem Lehrer an der Kavallerieschule Hannover: Major Eugen Freiherr von Lotzbeck vom Reiterregiment 17, der als ehemaliger Bamberger Ulan auf seinem in Bayern vom



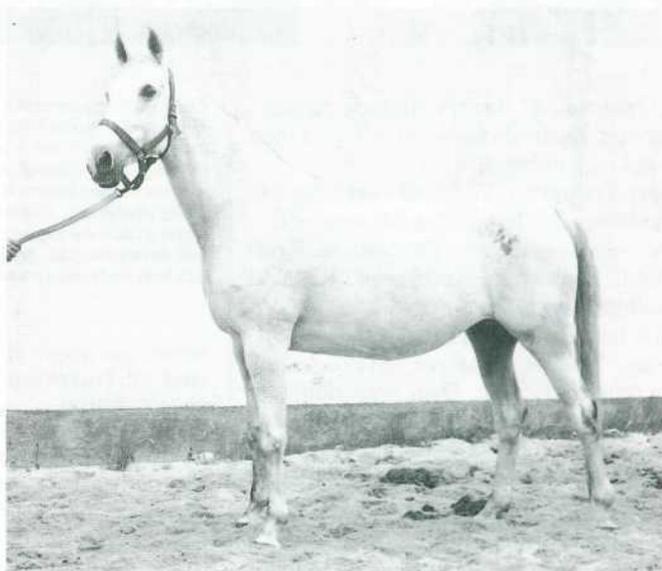
Gestüte im Portrait (XI)

Das Gestüt Nannhofen: Von 30jähriger passionierter züchterischer Arbeit



Grafen Moy gezogenen Vollblüter Caracalla der deutschen Dressurmannschaft bei den Olympischen Spielen 1928 in Amsterdam zur Goldmedaille verhalf. Caracalla war eines der am höchsten bewerteten Pferde dieser Prüfung.

Auf dem väterlichen Gutsbetrieb, der drei Höfe umfaßt, aufgewachsen, wurden dem Kind die ersten hippologischen Erlebnissen durch das russische Beutepferd aus dem 1. Weltkrieg, Puck aus dem Arbeitspferdestall, ver-



mittelt. Der eigentliche Reitunterricht jedoch begann dann im Internat, und seine geradezu logische Folge war das erste eigene Pferd, ein ungarisches Polopony aus dem Stall des Fürsten Fugger. Als zweites Pferd gesellte sich, ebenfalls aus Ungarn stammend, ein englischer Vollblüter dazu, der sich jedoch als etwas schwierig erwies.

Die Freude war leider nicht von Dauer; es kam der Krieg, und beide Pferde mußten einrücken. Es folgte bedingt durch den allzufrühen Tod des Vaters und des Bruders eine landwirtschaftliche Lehre und schließlich die kriegsbe-

Bei Betrachtung von Nannhofens qualitätsvoller Mutterstutenherde treten vor allem vier Stammütter in Erscheinung, deren Erbe diese Zucht im wesentlichen gestaltete. Bestes Blut des Hauptgestüts auf der Basis konsolidierter ostpreußischer Privatzucht wurde zielstrebig gesammelt.

Links Wachau v. Semper idem u.d. Wally v. Gebhard, Fam. Nr. 45 (Rosigkeit-Selent). Rechts Kortina v. Famulus u.d. Koburg v. Wilder Jäger, Fam. d. Kokette, Nr. 14 (HG Trakehnen), rechte Seite Grete v. Abendstern u.d. Gitarre v. Keith, Fam. d. Gitta, Nr. 32 (Krämer-Kittlitz), mit ihrer Tochter v. Pindar xx bei Fuß, die später unter dem Namen Griseldis soviel Ruhm ins Heimatgestüt bringen sollte. Ganz oben Libelle v. Totilas u.d. Loni v. Perserfürst, Farn. d. Lore, Nr. 172.

Fotos: Baronin Lotzbeck



dingte selbständige Führung des Nannhofener Gutsbetriebes.

Nach Kriegsende wurde das erste Pferd gegen ein Kalb eingetauscht. Später folgte - auch ein Opfer des 2. Weltkrieges - der ostpreußische Wallach Goldjunge, den die neue Besitzerin bis zur Dressur Kl. M selbst förderte und auch auf Turnieren vorstellte. Dann führte ein schwerer Sturz mit einem Jungpferd zu einer Wirbelsäulenverletzung und beendete damit ein weiteres Auftreten in der Öffentlichkeit.

Das nächste Pferd war wieder ein Träger der Elchschaufel; aus Mitleid am Schlachthof in München erstanden, stellte sich der Wallach als exzellent ausgebildetes und offensichtliches früheres Heerespferd heraus. Trotz der Rückenverletzung seiner Reiterin diente er einige Jahre als angenehmes Verlaßpferd. Begeistert durch die der malträtierten Wirbelsäule wohlthuende Bewegungsmechanik dieser Pferde, trat die besondere Vorliebe für ostpreußische Pferde ganz deutlich zu Tage, und auch die angeborene tierzüchterische Begabung kam zum Durchbruch: Im Mai 1957 traf aus Panker die Stute Wachau 1653 mit einem Stutfohlen von Totilas bei Fuß in Nannhofen ein. Eigentlich als Reitpferd erworben, war sie jedoch vom Vollblüter Pindar xx trächtig und wurde eine der tragenden Säulen der Zucht des jungen Gestüts Nannhofen. Verkäufer war der aus Ostpreußen geflüchtete Bauer Heinrich Rosigkeit - damals Futtermeister in Panker. Aus dieser Zeit stammt auch der Beginn einer freundschaftlichen Beziehung zum Ehepaar Dr. Schilke. Gemeinsam mit Wachau 1653 kam - ebenfalls aus Panker stammend - ein Wallach, Ingo v.

Semper idem, dieser nun wirklich als Reitpferd. Aus dem Totilas-Stutfohlen wurde die eingetragene Stute Walachei 2100, die in Nannhofen mehrere gute Fohlen brachte und später nach Dänemark abgegeben wurde.

Die dunkelbraune Wachau 1653 v. Semper idem, als schöne, in Linien und Typ hervorstechende Stute beschrieben, zählt zur Familie der 1942 gezogenen Wally 135 v. Gebhard u.d. Wienerin v. Neander. In Nannhofen entwickelte sie eine große Familie, deren Mitglieder z. T. auch nach Holland und in die Schweiz gelangten. Von Pindar xx brachte sie außerdem die Stuten Waldmaus II 4688, Waldlicht 2714, Waldrebe 4523 und Waldhexe 3148. Erstere wurde von Dr. Schilke in ihrem Adel und ihrer Schönheit als etwas Besonderes bezeichnet. Waldhexe war 1978 Klassensiegerin der 2. Trakehner Stutenschau Bayern, Gut Postschwäige.

Gemeinsam mit ihrer Vollschwester Waldlicht erwies sie sich in der Zucht als besonders erfolgreich: u.a. wurde sie Mutter der Beschäler Waldgeist, der sich auch im Sport einen Namen machte, und Waldklee, beide v. Kassio. Waldlicht brachte ebenfalls mit Kassio den stattösen Rappen Waldzauber, sicherlich der einflußreichste Vererber aus der Wally-Familie. Einige in den jungen Jahrgängen befindliche Stuten aus dieser Familie berechtigen zur Annahme, daß der Wachau-Stamm in Zukunft erfreulicherweise wieder stärker in das Zuchtgeschehen einzutreten scheint.

Im Februar 1958 erfolgte der Ankauf einer weiteren Mutterstute: die Fuchsstute Gondel 500, von Willi Boss 1943 im Kreis Schloßberg gezogen und auf Umwegen zu Kurt Pellengahr gelangt.

Vom Hyperionsohn Halbmond aus einer Portweintochter stammend, machte sie als Zweijährige den großen Treck nach Westen mit. Nach dieser harten Prüfung wurde sie als Arbeitspferd eingesetzt und von den Kindern des letzten Besitzers geritten. Hochtragend von Kobalt wurde sie unbesehen gekauft; ihr Fohlen wurde später unter dem Namen Goldene 2099 als Mutterstute eingestellt. 1958 dem berühmten Hengst Julmond zugeführt, brachte sie einen Wallach, der jahrelang das Reitpferd der Baronesse Gross v. Trockau war. Die Cousine der Gestütscherrin darf aufgrund ihrer reiterlichen Tätigkeit und der intensiven Anteilnahme am züchterischen Geschehen im Gestüt als der gute Geist von Nannhofen bezeichnet werden. Baronin von Lotzbeck war viele Jahre Bezirksvorsitzende des Trakehner Verbandes in Bayern und hat sich durch ihren unbestechlichen und engagierten Einsatz als solche bei Brennreisen, Stuteneintragen und züchterischen Veranstaltungen, stets von ihrer Cousine tatkräftig, aber immer bescheiden im Hintergrund arbeitend, unterstützt, hohes Ansehen bei der in- und ausländischen Züchterschaft erworben. Eine Trakehner Veranstaltung in Bayern war in dieser Zeit ohne die fürsorglichen und leitenden Hände der „beiden Baroninnen“, wie sie von ihren „Landsleuten“ besitzergreifend genannt wurden, nicht denkbar. Aufgrund ihrer Verdienste um die Zucht des Trakehner Pferdes wurde Baronin Lotzbeck 1986 zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

Zurück zu Gondel: Sie wurde später nur dem Beschäler Pindar xx angepaart, von dem sie unter anderem den auch im Leistungssport bewährten Be-

schärer Goldtopas brachte, aber auch dessen vielversprechende Vollschwester Giulietta. Diese wurde im Zuge der Ausbringung in München das Opfer eines Stallbrandes, bei dem vier weitere Pferde aus Nannhofen starben. Goldtopas ist im Hessischen Landgestüt Dillenburg durch seinen hervorragenden hannoversch gezogenen Sohn Goldschmied vertreten, der züchterisch vermehrt in den Mittelpunkt tritt. Goldene 2099 wurde von namhaften Fachleuten als bestes Modell der großrahmigen, starkknochigen Warmblutstute bezeichnet. Sie brachte ihr zweites Fohlen um 14 Tage zu früh und ohne jedes Anzeichen ganz allein, mitten in einer eiskalten Nacht mit über 20 Grad Außentemperatur. Der Pfleger fand es am Morgen schon trocken vor. Zunächst wollte es durchaus nicht an der Mutter trinken und da es als Frühgeburt nicht sehr kräftig schien, wurde zur Flasche gegriffen. Die nahm es sofort an und es bereitete einige Mühe, es später wieder davon zu entwöhnen. Die Stute ließ sich anstandslos melken und als dann später das Fohlen einfach nicht kapierte, wo und wie es bei der Mutter trinken sollte und zum Schluß sich erschöpft hinlegte, legte sich die Stute dazu, und in dieser Haltung gelang es dann, das ebenfalls liegende Fohlen an das Euter heran und zum Trinken zu bringen. Eine mütterliche Tugend, die man nicht hoch genug einschätzen kann und ein Beweis dafür, welcher Stellenwert der Mütterlichkeit und der Vertrautheit dem ständigen Pfleger gegenüber bei der Beurteilung einer Zuchtstute zukommt. Leider wird das von vielen unerfahrenen Züchtern, die nur eine meist falsch verstandene Leistung anstreben, vollkommen außer acht gelassen.

Goldene 2099 brachte in Nannhofen drei Töchter von Pindar xx, die in die Zucht eingestellt wurden: Goldmine II 2713, Goldmünze II 3153, die an den bayerischen Trakehner Züchter und Tierarzt Dr. Hans Stadler abgegeben wurde und dort den Beschäler Goldtaler von Kassio brachte, der 1970 in Neumünster gekört wurde - ein typischer Vertreter der leistungsbetonten Zucht von Nannhofen. Es folgte als letzte Tochter die Stute Goldpalmäne 3925, die von Kassio die jetzt in Österreich stehende Rappstute Goldwaage und von Cornelius Goldblatt 637/72 fohlte. Goldene 2099 selbst wurde im September 1969 auf der Stutenauktion des Verbandes in Krefeld versteigert. Ihre Familie wird in Nannhofen heute durch Goldblatt fortgeführt.

Mit der schwarzbraunen Stute Koburg

1409 v. Wilder Jäger u.d. Hauptgestütsstute Kokette 691 (Trakehner Stutenfamilie Nr. 57 der Kleeblatt, welche 1780 in Trakehnen eingestellt wurde) trat eine neue Familiengründerin in das Zuchtgeschehen von Nannhofen ein. Kokette 691 war nach Dr. Schilke „eine der herrlichsten Stuten, die aus dem Hauptgestüt hervorgegangen sind.“ Sie war auf der 1. DLG-Ausstellung in Frankfurt die beste „Warmblutstute“ der Schau. Ihr Vater war der durch seine Schönheit und Ausstrahlung weit über die Grenzen von Ostpreußen hinaus berühmte Cancara. Leider hatte sie nur zwei Töchter, die die große Qualität ihrer Mutter nicht erreichten. Die eine, Koburg 1409, war mit 154 cm Stockmaß und einer Röhreinstärke von 18,5 cm doch so klein, daß sie verkauft wurde. Baronesse von Lotzbeck konnte sie, zusammen mit ihrer damals zweijährigen Tochter Kortina aus zweiter Hand erwerben, ohne sie aber je wieder tragend zu bekommen.

Kortina 1982, eine Schimmelstute von Famulus, welcher in seinem Ahnenhintergrund arabisches Erbgut aus dem k.k. Staatsgestüt Radautz und auch aus dem polnischen Staatsgestüt Janow Podlaski in die Trakehner Zucht brachte, war trotz ihres wertvollen Erbgutes keine Ausstellungsstute. Sie hatte ein etwas herbes, wenn auch kluges Gesicht mit großen Augen und etwas belegter Nase. Im Vorderbein war sie leicht. Die Gestütscherrin schildert sie als Original, klug, oft etwas grantig und wenig zugänglich, besonders wenn sie ein Fohlen hatte. Aber sie war eine vorzügliche Mutter mit viel Milch, die ihre Kinder bestens betreute und erzog. Einmal wurde beobachtet, wie sie ihr Fohlen, das sich zu weit von ihr entfernt hatte, mit den Zähnen am Hals packte und schüttelte. Im Alter wurde sie milder, aber eine Stutenpersönlichkeit blieb sie bis zum Schluß. In 21 Zuchtjahren brachte sie 15 lebende Fohlen. Fünf ihrer Töchter wurden verkauft, davon eine nach Kanada. Ihre wohl schönste Tochter ging mit zwei Jahren an Kolk ein. Hier bewahrheitet sich der alte bäuerliche Ausspruch, daß der Teufel der beste Pferdekennner ist, weil er sich immer die schönsten holt.

Dank ihrer guten Blutführung und Furchtbarkeit hat Kortina 1982 den Stamm der Kokette 691 wieder gefestigt und verbreitert. Im 25. Jahr, nach ihrem letzten Fohlen, wurde sie 1980 wegen Altersbeschwerden getötet. Von ihren Kindern konnten acht in die Zucht eingestellt werden. Nach dem Alter gereiht, brachte ihre Tochter

Kopinette 2712 von Pindar xx über ihre Kassio-Tochter Kopeke 5836 den nach Kanada abgegebenen gekörten Hengst Korea von Cornelius, der in der dortigen Zucht hohes Ansehen genießt. Er stellt sich auch aufgrund seiner Blutführung als typisches Nannhofener Zuchtprodukt dar. Von vielen sachkundigen Besuchern Nannhofens wird die Kortinatochter Kornweihe 4244 von Kassio als die wertvollste bezeichnet. Von Georgenhorst brachte sie die Stute Kornmaus 6102 und von Cornelius den Beschäler Kenner (Kornfink), einen sehr gut tretenden Fuchs, der ebenfalls nach Kanada exportiert werden konnte. Ihr sicherlich bestes Produkt hat die Rappstute in der wunderschönen dunkelbraunen Tochter Kornernte 865/76 von Cornelius. Es ist sichere keine Übertreibung, wenn man diese Stute nicht nur an die Spitze des Bestandes in Nannhofen stellt, sie zählt wohl zu den besten der Gesamtzucht. Klassischer Rasse- und Geschlechtstyp, eine wunderbare mütterliche Ausstrahlung, außergewöhnlich viel Schwung und Takt im Gang zeichnen diese mehrmals sehr erfolgreich gewesene Ausstellungsstute aus. Ihrer etwas jüngeren Vollschwester Kornmahd würde so mancher „Nur-Reiter“ vielleicht den Vorrang einräumen. Sie steht im Modell des klassischen Jagdpferdes, dessen mächtige Hebelung auch das Überwinden von klobigen Hindernissen gestattet. Die Kortinatöchter Kornfee 4333, Konife 4896, Korngold 6274, Koblenz II 7856, Kosma III 853/76 und Konopenken 1164/77, alle von Kassio, stellen den Stamm auf eine breite Basis und sind mit zahlreichen, meist vielversprechenden Nachkommen in vielen anderen Zuchtstätten gut vertreten. Allen gemeinsam sind gute Charaktereigenschaften, angenehmes Temperament und sehr gute Rittigkeit.

Mit der Fuchsstute Grete 1814 v. Abendstern u.d. Gitarre 1295 v. Keith, gezogen von Erich Krämer-Fallingbosten, trat eine weitere Stute zur Herde von Nannhofen. 1955 geboren, hatte sie bei der Eintragung mit drei Jahren die Maße von 164, 190, 21,5 cm und die Bewertungsnoten 2,2./2,2. Sie wurde 1960 auf der Reitpferdeauktion des Verbandes in Dortmund ersteigert, diente ihrer Besitzerin 14 Jahre als Reitpferd und führt in ihrem Pedigree vornehmlich Vererber aus der hervorragenden Zucht des langjährigen Verbandsvorsitzenden Freiherrn von Schrötter-Wohnsdorff. 1964 brachte sie die Spitzenstute der deutschen Trakehner Zucht, Griseldis 3149 von Pindar xx, die sich als eine Aus-



Griseldis' Vollschwester, die 1986 aufgrund von Altersbeschwerden aus-
schied. Eine ihrer Töchter sowie eine
Enkeltochter sollen das wertvolle Blut
der Grete in Nannhofen erhalten.
Ebenfalls zu den Stutenfamilien der
„Gründerjahre“ gehört die der dunkel-
braunen Libelle 1644 v. Totilas u.d.
Loni 1335 v. Perserfürst. Mit den No-
ten 1,2,2/2,2 wurde ihr bei der Eintra-
gung eine hervorragende Qualität zu-
erkannt. Als Reitpferd 1961 ersteigert
und angeblich als Zuchtstute nicht
mehr verwendbar, brachte sie Nann-
hofen doch noch sieben Fohlen, von

Den herrlichen Adel und die große Ausdrucks-
kraft des Abendfrieden-Sohnes Pindar xx vermag
obenstehende Aufnahme treffend vor Augen zu
führen. Seine Persönlichkeit und seine Ausstrah-
lung hinterließen einen nachhaltigen Kindruck
beim ersten Zusammentreffen und mag aus-
schlaggebend für den Erwerb gewesen sein. Der
Goldfuchs prägte bis heute die Nannhofer Zucht.



nahmestute herausstellen sollte. Vor-
her soll aber noch ihre Vollschwester
Grittli und der Beschäler Großfürst
Erwähnung finden.

Griseldis 3149 war in Hannover bei der
DLG-Schau 1972 Siegerstute bei den
Trakehnern und Siegerin der 1. Tra-
kehner Bundesschau 1975 in Verden.
Von ihren sieben Fohlen in Nannhofen
kommt dem Beschäler Grimsel sicher
ein besonderer Stellenwert zu. Er wur-
de durch Dr. Schilke als Jährling für
die Weiteraufzucht in Birkhausen an-
gekauft und war bei der Körung in
Neumünster im Jahre 1972 Reservesie-
ger. Vor allem in einer großen Zahl
meist edler Töchter mit viel Substanz
hinterläßt er eine sehr gute züchteri-
sche Basis, daneben besitzt er als
Sportpferdevererber ein sehr gutes Re-
nommée. Der weitere gekörte Sohn
Gelria von Kassio, Vater des Celler

Landbeschälers und Reservesiegers
bei der Körung, Steuben, erfreut sich
auf der Celler Station Stedebergen
höchster Bedeckungszahlen. Auch er
rückt vor allem durch die große
Springbegabung seiner Kinder ver-
mehrt in züchterisches Interesse. Gri-
set und Gregor, beide ebenfalls von
Kassio, hatten keinen züchterischen
Einfluß.

Eine vorzügliche Tochter der Griseldis
ist die Stute Grace 4507 v. Kassio, u.a.
Mutter des Beschälers Grandeur v.
Lucado. Von Griseldis, die sich in
Händen eines hessischen Züchters er-
staunlicher Frische und Gesundheit er-
freut, ist leider nichts im Gestüt ver-
blieben. Ausgestattet mit erstklassigen
Reiteigenschaften bewährte sich Grete
also auch als eine außergewöhnlich er-
folgreiche Mutterstute. Erwähnung
finden sollte noch ihre Tochter Grittli,

Die Anpaarung der Pindar-Töchter mit dem Ab-
glanz-Sohn Kassio (links), der von 1966 bis 1983
in Nannhofen wirkte, muß heute als züchteri-
scher Glückstreffer angesehen werden. Diesem
Zuchtzept verdankt das Gestüt einen wesentli-
chen Teil seiner Erfolge und seines Qualitätsni-
veaus. Daneben brachte der Donauwind-Sohn
Cornelius a.d. Corvina v. Boris (rechts) beson-
ders gute Rittigkeit und angenehme Gebrauchs-
eigenschaften mit, auch wenn er die Brillanz
seiner Vorgänger nicht erreichen konnte.

Eotos: Baronin Lotzbeck, Dr. Schilke, Ernst

denen Libussa 2887 v. Pindar xx die
Familie auf eine breitere Basis stellen
konnte. Und zwar mit dem mächtigen
Beschäler Leibjäger von Kassio und
den beiden Kassiotöchtern Liuba 4895
und Larthi 7372, 1970 und 1974 gezo-
gen. Leibjäger befindet sich heute in
einem kalifornischen Trakehner Ge-
stüt und bewährt sich auch als lei-
stungsbereites Sportpferd. Liuba 4895,
eine großrahmige Fuchsstute, mit
2,2,2/1,1 benotet, wurde aufgrund ih-

rer Ausstellungserfolge eine der bekanntesten Trakehner Stuten in Bayern.

Die beachtliche Liste ihrer Schauerfolge: Landesschau Bayern, Gut Schwaighof 1973. Ia Preis und Reservesiegerin; Trakehner Bundesschau, Verden 1975, Ib Preis; Landesschau Bayern, Gut Postschwaige 1978, Ia Preis und Reservesiegerin sowie Ia Preis der Familiensammlung; Landesschau Bayern, München-Riem 1983, Ia Preis. Sie brachte in ununterbrochener Reihenfolge acht Fohlen von Cornelius und drei Fohlen von Polarwind. Larthi 7372 ist ebenfalls Fuchs, aber in allem etwas leichter und nobler wie ihre Schwester (Bew.: 1,2,2/2,1). Auch sie war bereits auf Ausstellungen erfolgreich: Landesschau Bayern, Gut Postschwaige 1978, Ia Preis in der Familiensammlung; Länderschau Baden/Württemberg/Bayern, Muhr am See 1980. Ia Preis; Landesschau Bayern, München-Riem 1983, Ib Preis. Drei Nachkommen von Cornelius und fünf von Polarwind führen diese Linie im Gestüt fort. Besonders erwähnt seien Lillemor v. Cornelius und die junge Laudatio v. Polarwind.

Außerhalb von Nannhofen wird die Familie der Libelle 1644 durch Lido 3841 v. Pindar xx und Linda V 3662 v. Pindar xx mit guten Erfolgen weitergeführt. Der Linda-Enkel Lutz v. Schwärmer gilt in Australien als angesehener Vererber und ist in Dressur weit ausgebildet. Der Fortbestand dieser wertvollen Stutenfamilie, die sich durch große Fruchtbarkeit und Sicherheit im Erbgang bewährt hat, erscheint daher mehr als gesichert zu sein. Als jüngste und letzte Tochter der Libussa

trat 1986 Liebesgabe 4989/81 v. Cornelius in die Mutterstutenherde ein.

Das Jahr 1974 brachte eine Bereicherung der Stutenherde des Gestüts: Valeska 2308, B., geb. 1959 v. Altan u.d. Valencia 1951 v. Tropenwald. Sie stammt aus der V-Familie der Zucht v. Zitzewitz und wurde 15jährig aus Hunnesrück ausrangiert. U.a. hatte sie dort mit Abglanz den Leistungshengst Valentin geliefert.

In Nannhofen brachte sie noch einige Fohlen, teils von Kassio und zum Schluß mit Cornelius zwei hochwertige Mutterstuten, von denen die ältere, Vabienne, neben ihrer Verwendung als Mutterstute von ihrem jetzigen Besitzer mit gutem Erfolg auch im Fahrleistungssport eingesetzt wird und bisher mehrere Siege und Plazierungen bis M/A erringen konnte. Die zweite Tochter, Viviane 840/80, soll diese Linie in Nannhofen weiterführen. 1984 hatte sie ein sehr gutes Stutfohlen von Waldzauber.

Anfangs wurden die Stuten von Nannhofen zu Hengsten des Haupt- und Landgestütes Marbach geschickt. Aber bereits im Januar 1959 konnte der verbandseigene, damals zehnjährige englische Vollbluthengst Pindar xx, ein Sohn des Derbysiegers Abendfrieden xx u.d. Perle xx v. Periander xx, erworben werden. Er sollte ein Stempelhengst der Nannhofen Zucht werden. Im Hengstbuch des Trakehner Verbandes ist über ihn zu lesen: „35 mal gelaufen (zum Teil in Belgien) und elf Rennen gewonnen; er war immer im Geld!“

Von 1955 bis 1958 stand er als Leihhengst bei der Gutsverwaltung Schmoel, wo er den Beschäler Loretto

und eine Reihe von Mutterstuten, darunter so einflußreiche wie Blitzlicht und Tuba, brachte.

Bereits beim ersten Zusammentreffen mit ihm - anlässlich des Erwerbs der Stute Wachau - war Baronin Lotzbeck von ihm verzaubert - faszinierend seine Energie, sein Stolz und seine Ausstrahlung, die durch seine leuchtende Goldfuchsfarbe unterstrichen wurde.

Seit seinem Eintritt in die Zucht wurde Pindar xx immer wieder vom damaligen Geschäftsführer des Trakehner Verbandes, Dr. Schilke, in Wort und Schrift gewürdigt. Im Januar 1956 schrieb er anlässlich der Körung in Lübeck u.a.: „Überall hat sich der Hengst gleichmäßig bewährt und leistungsmäßig bringt er entschieden die Härte und Treue mit, die man für einen Vollblüter in der Halbblutzucht wünscht. Zu einer gleich guten Beurteilung muß man aber auch bei der Prüfung der Abstammung kommen. Über Abendfrieden ist kaum ein Wort zu verlieren. Seine Mutter Perle war eine ausgezeichnete Stute, die den berühmten Oleander als Großvater führt. Der Großvater mütterlicherseits, Aldford, war für kurze Zeit Hauptbeschäler in Trakehnen. Auch im Typ und Gebäude läßt Pindar nur wenig Wünsche offen. Er hat einen ausdrucksvollen Kopf, kleine, gut gestellte Ohren, einen langen, gut geformten Hals, eine wundervolle lange Schulter mit viel Widerrist und sehr gutem Querbein, viel Gurtentiefe und gute Oberlinie des Rückens mit bemuskelter, etwas geneigter Kruppe. Der Stand des Vorderfußes ist fest, hervorstehend sind die Sprunggelenke, die ganze Textur des Hengstes K

Vertragsformulare

für Züchter, Reitställe und Pferdebesitzer

Unsere hilfreichen Vertragsformulare tragen wesentlich dazu bei, stets mögliche Rechtsstreitigkeiten zu verhindern. Zugleich vereinfachen sie für Stall- und Pferdebesitzer und Reitvereine die „bürokratische Seite des hippologischen Alltags“.

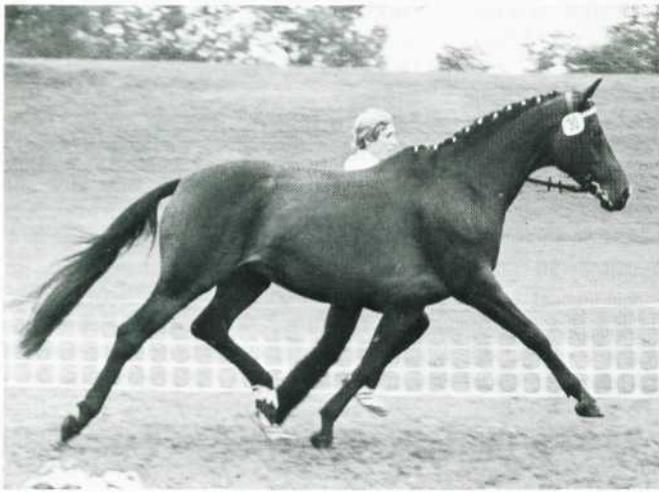
Hippos-Verlag, Vertriebsbüro,
7031 Gäufelden 2, Falkenweg 6,
Telefon 07032/72189

Folgende Formulare sind z. Zt. lieferbar: A) Bedeckungs- und Stutenpensionsverträge, B) Pferdeinstellungsverträge, a) für Privatställe, b) für Reit- und Fahrvereine, C) Pferdekauverträge, D) Reitlehreranstellungsverträge, E) Pachtverträge.

Staffelpreise	für A, B oder C	für D oder E
2 Exempl.		DM 7,-
10 Expl.	DM 18,-	—
20 Expl.	DM 25-	—
30 Expl.	DM 30-	—
40 Expl.	DM 35,-	—
50 Expl.	DM 40-	—
100 Expl.	DM 65-	—

jeweils plus Versandgebühren und MwSt.

(Mindestabnahme, ausgenommen die „Reitlehreranstellungsverträge“ und „Pachtverträge“, jeweils 10 Exemplare.) Mit Ausnahme der „Pachtverträge“ handelt es sich um Doppelformulare, also für jeden Vertragspartnereine Ausfertigung.



Obwohl eher unscheinbar in ihrer Erscheinung vermochte es die Kokette-Tochter Koburg jedoch über ihre Tochter Kortina einen neuen blühenden Zweig der alten Familie in Nannhofen zu begründen. Dieser besitzt heute mit der schwarzen Kornweihe v. Kassio (oben rechts) und deren Nachkommen, der vielfach preisgekrönten Kornernie v. Cornelius (oben links) und ihrer Vollchwester Kornmahd die besten Aussichten für eine erfolgreiche züchterische Zukunft.

Fotos: Oehler, Czerny

straff, sein Gang gerade und schwungvoll". In anderen Aufsätzen lobt Dr. Schilke die Fohlen von Pindar xx. Sie „sind durchweg kräftig, von guter Breite und Tiefe mit plastischer Textur. Ihrem Kaliber nach kann man sie von Nachkommen von Halbbluthesten nicht unterscheiden . . . immer von neuem ist er eine imponierende Erscheinung durch seinen kraftvollen Ausdruck, den Nerv und die Lebendigkeit, das feste Gefüge seines ganzen Körpers sowie die einwandfreie und glasklare Beschaffenheit seiner Beine“.

Er verfügte über eine eiserne Konstitution, mit 15 Jahren wirkte er wie ein Zehnjähriger. Ministerialrat Dr. Gründl schätzte ihn ebenfalls und setzte ihn gezielt in Schwaiganger ein. Und nochmals Dr. Schilke: „Pindars großes Erbe wird vor allem erst in zweiter und

dritter Generation sichtbar werden“. Heute haben sich diese Worte bewahrt. Seine Ausstrahlung und Markanz kennzeichnen Nannhofens Herde bis heute.

1965 mußte Pindar xx wegen eines Beinbruchs im Stall getötet werden. Als sein Nachfolger wurde 1965 auf der Hengstkörung in Neumünster der Fuchshengst Kassio ersteigert. Er stammte aus dem Gestüt Webelsgrund, und sein Ankauf wurde nicht nur von Dr. Schilke empfohlen, der einen guten Passereffekt des Hengstes zu den Pindartöchtern in Nannhofen erkannte. Auch der damalige Tierzuchtchef von Bayern, Ministerialrat Dr. Gründl, engagierte sich stark für den Erwerb. Mit einer Körung auf Lebenszeit für Bayern wurde der hohen Wertschätzung, die man in diesem Lande Kassio entgegenbrachte, in vollem Maße entsprochen. Die Leistungsprüfung legte er im Folgejahr im Landgestüt Landshut ab: „Schritt, Trab und Galopp gut; Temperament sehr gut; Konstitution genügend fest; gutes Vielseitigkeitspferd“.

Er war als mittelgroßer, tiefer Hengst beschrieben, mit gutem Typ und viel

Die Libelle-Familie stellt sich auch aufgrund größter Fruchtbarkeit als derzeit breiteste Nannhofener Blutlinie dar. In Zucht und auf Schauen gleichermaßen erfolgreich die eindrucksvollen Vollschwwestern Larthi (links) und Liuba (rechts), beide v. Kassio u.d. Libussa v. Pindar xx.

Fotos: Gräfin Dohna

Ausdruck und über viel Boden stehend. Sein in der Hannoveranerzucht berühmt gewordener Vater Abglanz war noch im Hauptgestüt Trakehnen geboren. Seine Mutter Kassia 2104 gehörte ebenso wie Kortina 1982 zur Stutenfamilie Nr. 177 der Kleeblatt in Trakehnen. Kassio wirkte 17 Jahre in Nannhofen, bis er im Frühjahr 1983 mit 20 Jahren wegen einer Hinterbein-Verletzung getötet werden mußte. Er war der zweite Stempelhengst im Gestüt und prägte es ebenso wie Pindar xx. Von seinen 13 gekörten Söhnen stammen zehn aus dem Gestüt Nannhofen, davon zwei der Zuchtwertklasse I (Grimsel als Reservesieger und Waldzauber). Daneben hat er eine Reihe erstklassige Mutterstuten geliefert. Auch in der bayerischen Landes- zucht wurde er hochgeschätzt und ist dort mit einer Anzahl bester Nachkommen vertreten. Als Partner für die Pindar-Töchter war er ein ausgesprochener Glücksfall; er stand in einem so



Große Bedeutung für die Gesamtzucht geht von den Kassio-Griseldis-Söhnen Grimsel (oben) und Gelria (rechts) aus. Erstgenannter hinterließ in mehrjährigem Wirken im Gestüt Birkhausen und heute im Gestüts Reichshof eine größere Zahl wertvoller Mutterstuten, u.a. auch den renommierten Beschäler Falke. Gelria erfreut sich in Celle höchster Bedeckungszahlen und führt gemeinsam mit Sohn Steuben die Trakehner Linie des Abglanz in Hannover weiter. Fotos: Ernst

hohem Ansehen, daß selbst hohe Angebote aus den USA immer wieder ausgeschlagen wurden.

Für die im Gestüt inzwischen herangewachsenen Töchter von Kassio erwies sich ein zweiter Hengst notwendig und wurde in dem braunen Cornelius auf der Körung 1971 gefunden. Sein Züchter war der Ostpreuße Hans-Werner Paul in Rethwisch, der ihn jedoch zur Aufzucht an das Verbandsgestüt Rantzau abgegeben hatte. Seine hervorragende Abstammung ging überwiegend auf das Hauptgestüt Trakehnen zurück und hat viele empfehlenswerte Punkte aufzuweisen. Nach heutigen Erkenntnissen stehen dabei sein Vater Donauwind und seine mütterliche Familie der Corrida v. Bussard an der Spitze.

In seiner Erscheinung hatte er nicht die große Ausstrahlung seiner beiden Vorgänger, war aber durch viele gute Eigenschaften für das Gestüt wertvoll. Seine innere Ruhe und Gelassenheit, die wenig aufwendigen, taktvollen und räumenden Bewegungen hat er seinen Kindern mitgegeben und war ein nützlicher, wertvoller Faktor in der Zucht. Wie sein Vater Donauwind und der Großvater Pregel vererbte er beste Rittigkeit, und seine Kinder sind auch von schwächeren Reitern leicht zu handhaben.

Einige Spitzenpferde von Nannhofen haben Cornelius zum Vater, von denen stellvertretend nochmals die beiden Vollschwestern Kornernte 865/76 und Kornmahd 287/79 sowie die bei-

den nach Kanada verkauften Beschäler der Koree und Kenner erwähnt werden sollen.

Cornelius wurde 1981 an die staatliche österreichische Gestütsverwaltung verkauft und im burgenländischen Seewinkel aufgestellt. Leider beendete er dort bereits nach einem Jahr sein Leben. Seinen wenigen Fohlen in Österreich wird allgemein ein recht gutes Urteil ausgestellt.

Als nächster bezog der stattliche Dunkelkuch Polarwind eine Box im Hengststall von Nannhofen. Er stand vorher vier Jahre im Gestüt Hirschfelde in Holstein, wo er sich mit einer erstklassigen Nachzucht, insbesondere in Typ, Wachstum und Gang auszeichnete. Hervorragende Rittigkeit, eine

blüter Miesznik von Fetysz und die in den Kreisen der arabischen Vollblutzüchter berühmte Stute Koalicja aufzuzüchten.

1980 wurde er für einige Monate der österreichischen Gestütsverwaltung zur Verfügung gestellt und auf der staatlichen Deckstation Zurndorf im Burgenland aufgestellt. Er deckte dort in kurzer Zeit über 40 Stuten, mit denen er, trotz unterschiedlicher Güte, eine tadellose Nachzucht brachte. Der als Berichterstatter zur 3. zentralen burgenländischen Stutbucheintragung 1985 eingeladene deutsche Trakehner Züchter Hartmut Keunecke schrieb dazu in einer österreichischen Fachzeitschrift: „An der Spitze der Klasse der älteren Stuten ging die herrliche



überlegen mit der Note „Sehr gut“ bestandene Leistungsprüfung und eine beste Ahnen enthaltende Abstammung zeichnen ihn aus. In väterlicher Aszendenz führt er über die Beschäler Persaldo, Hessenstein und Komet direkt auf das Hauptgestüt zurück. Persaldos Mutter Perpetua vom Schimmelhof 2006 galt als eine der schönsten Stuten ihrer Rasse in Deutschland. Die mütterliche Linie führt auf die berühmte, enorm tretende Rappstute Polarfahrt 693 aus Trakehnen zurück. Auf der DLG Ausstellung 1951 in Hamburg wurde ihr der Siegerpreis als schönstes Pferd der Schau und 1955 in München das Prädikat „Beste Stute der Schau“ verliehen. Im Hengstbuch wird er als recht nobel in seiner Gesamterscheinung bezeichnet. Kein Wunder bei der Abstammung, in der über Doktryner ox, den Großvater mütterlicherseits, der arabische Voll-

braune Polarwindtochter Prita aus der Zucht von Friedrich Presch, Mattersburg, und im Besitz von Josef Lichtenauer, Pötsching. Ein Edelpferd mit arabischem Überguß, besonders gut in Kopf, Hals, Sattellage und im Vorderbein“. Beim II. Bundeschampionat des österreichischen Reitpferdes 1986 stand ebenfalls in der Zeitschrift „Pferdesport- und Zucht“ über dieselbe Polarwindtochter: „Dieses Pferd gefiel besonders durch seine hervorragenden Grundgangarten raumgreifenden Schritt, schwungvollen Trab und schöne, schwungvolle vorwärts-aufwärts Sprünge im Galopp. Ein im Temperament und Charakter ausgewogenes, im Exterieur ausgesprochen hübsches und elegantes Reitpferdemodell“. In ihrer Klasse versäumte sie nur um einen Zehntelpunkt die Siegespalme und war im Gesamtklassement in bester Gesellschaft an 4. Stelle.

Aber auch im übrigen Ausland konnte sich die Nachzucht von Polarwind bisher gut behaupten. Mit seinem Sohn Mandinka stellte er den Sieger der Körung der American Trakehner Association im Jahre 1977; 1982 wurde mit Marcus ein weiterer Sohn gekört, der als besonders stark und mit herausragenden Bewegungen beschrieben wird.

Seine ältesten Nachkommen in Nannhofen sind nun gerade volljährig geworden, und erfüllen alle in sie gesetzten Erwartungen. Polarwind hat im Gestüt neue Akzente gesetzt, die gute Voraussetzungen bieten, an das alte Qualitätsniveau der Nannhofer Zucht anzuknüpfen.

Eine absolute Krönung für jedes Gestüt bedeutet es, wenn es selbst gezogene Hengste zur Weiterzucht einstellen kann. Freilich erfordert so etwas vor allem eine entsprechende Populationsbreite und genetisch vielschichtige Stutenbasis. Nannhofen wurde dieses Glück zuteil, als es den 1971 geborenen Rappen Waldzauber im Jahre 1982 in seinem Heimatgestüt zur Aufstellung brachte. Von Kassio u.d. Waldlicht 2714 von Pindar xx, also der Wachaufamilie angehörig, gezogen, absolvierte er eine gute Prüfung in Adelsheidsdorf als hartes, nerviges Reitpferd mit bedeutendem Springvermögen. Bei aller Stärke und Rumpfigkeit verfügt er über eine ungewöhnlich leichte und runde Galoppade, vielleicht ein Erbteil des Derbysiegers Abendfrieden. Jetzt, im Alter von 16 Jahren tritt bei aller Mächtigkeit und Stärke ein ganz besonderer Charme und Adel bei diesem glanzvollem

Pferd deutlich zu Tage. Seine Ruhe und Gelassenheit kann nicht genug betont werden. Sie steht in einer glücklichen Symbiose zu seiner Gehrlust unter dem Sattel.

Im Verbandsgestüt Rantzau vorbereitet, wurde er bei der Körung 1973 in die Zuchtwertklasse I eingestuft und für drei Deckperioden an dieses Gestüt verpachtet. Aus dieser Zeit stammen eine ganze Reihe von durchwegs hochbewerteten Nachkommen, die teilweise als Fohlen auf der Auktion in Neumünster zu Spitzenpreisen abgesetzt werden konnten. Vor allem aber sein Sohn Arsenal, aus der LStB.-B+D Stute Arwetta 5452 des Züchters H. Chr. Forst, der nach Dänemark

abgegeben wurde und dort sowohl in der Zucht als auch im Dressursport bis Klasse 5 hohen Anklang fand und nun wieder der deutschen Zucht zur Verfügung steht. Anschließend deckte Waldzauber einige Zeit in Belgien und schließlich auf der großen Station des Verbandsvorsitzenden Gottfried Hoogen im Rheinland. Dort lieferte er eine Reihe von sehr guten Stuten, die sich teilweise auch in Österreich und anderen Ländern in Zucht und Sport bewähren. Aber auch die Hengste Chopin, Reservesieger der Hengstkörung 1983 in Neumünster, und Panko, ein mächtiger Rappe, in der Schweiz stationiert. Im Gestüt Nannhofen fügt er sich gut in das züchterische Geschehen



Gegenwärtig ist Nannhofens Deckstation mit dem statiösen, aus eigener Zucht stammenden Rapphengst Waldzauber v. Kassio besetzt, der bereits zahlreiche hervorragende Beweise seiner guten Vererbung lieferte. Er wird in idealer Weise ergänzt durch den noblen, grolltlinigen Persaldo-Sohn Polarwind, einem imposanten Dunkel-fuchs, der auch im Ausland in hohem Ansehen steht.
Fotos: Gräfin Dohna

ein, und seine Nachkommen bilden jetzt schon ein herausragendes Lot, auf das die Züchterin mit Stolz und Genugtuung blicken kann.

Die Auflösung des Ostpreußengestütes Hunnesrück brachte den letzten Stutenzugang nach Nannhofen; mit der 1970 im polnischen Staatsgestüt Liski geborenen braunen Stute Parana 5559 von Cicciuruk. Vater des seinerzeit verbandseigenen Hengstes Maza-gran.

Ciecieruk, ein nach arabischem Blut gezogener Trakehner Schimmel, war

auf den Radautzer Shagya X ingezogen und führte auch das Blut des berühmten Amurath. Er hatte die 1948 im sowjetischen Gestüt Kirow gezogene und später nach Polen abgegebene, vollkommen auf der Basis des Hauptgestüts Trakehnen stehende Stute Cma v. Termit u.d. Kätzchen v. Ararad zur Mutter.

Die Mutter der Parana 5559, Pastorka v. Trojnat xx, stammte aus der ebenfalls aus Kirow nach Polen gekommenen Stute Pastoral vom Rapphengst Pilgrim u.d. Klio v. Masanicello xx u.d. Klingelfee v. Astor, letztere eine besonders wertvolle Vererberin in Trakehnen Rapperde. Klio und Pilgrim waren noch in Trakehnen geboren. Letzterer war Vater des Olympiapers Pepel, der unter Jelena Petuschkova 1972 der sowjetischen Dressurmansschaft zur Goldmedaille verhalf. Parana 5559 gehört zur Stutenfamilie der arabischen Vollblutstute Fatme. Nr. 177. in Trakehnen, die in der Rapperde stark vertreten war und sich durch Langlebigkeit und gute Fruchtbarkeit auszeichnete. Sie wurde mit 19 weiteren zweijährigen Stuten im Jahre 1972 von Herrn Dr. Schilke in Liski frei ausgewählt und in Hunnesrück eingestellt. 1982 konnte sie von Baronin von Lotzbeck trächtig und mit einem Stutfohlen bei Fuß erworben werden. Letzteres, vom Vollbluthengst Swazi xx, steht in der Ausbildung in Nannhofen und ist als Mutterstute vorgesehen. Das andere Stutfohlen, von Enrico Caruso, wurde nach Kanada abgegeben. Ein Wallach von Waldzauber steht ebenfalls in Ausbildung und ist zum Verkauf vorgesehen. Parana 5559 ist die einzige in Deutschland lebende Angehörige ihrer Stutenfamilie und soll diese vor dem Aussterben bewahren.

Die zur Zeit stärkste Familie ist die der Libelle 1644 mit acht Vertreterinnen in Nannhofen.

Das Gestüt hat sich im Laufe der Jahre gut in den rund 1900 Hektar umfassenden Gutsbetrieb eingefügt. Die meisten Pferde stehen in dem zweckmäßig umgebauten alten Kuhstall von Nannhofen, aber auch in einigen separaten Außenställen.

Die Position des Gestütsleiters bekleidet seit vier Jahren der sehr engagierte und vollkommene Ruhe ausstrahlende, aber tatkräftige Gestütsmeister Stefan Stecker. Die Besucher von Nannhofen sind immer wieder erstaunt wie er z.B. nach dem Freilaufen der Pferde in der großen Reithalle, das stets ohne Halfter oder Zaum geschieht, diese wieder mit sonorer Stimme zum Halten bringt und ohne jegli-

cher Komplikation wieder aufzäumt. Daß er auch noch ein passionierter Fahrer ist und soweit es seine knappe Zeit erlaubt, selbst den einen oder anderen Deckhengst vor den Wagen spannt, macht diesen Gestütsleiter besonders sympathisch. Seit 1985 amtiert Herr Köhntopp als Reitlehrer, Bereiter und für die Reitausbildung der jungen Pferde und Lehrlinge als verantwortlich.

Durch die Nähe eines Flugplatzes mit großer Lärmentwicklung und infolge der unmittelbar an den Weidekoppeln vorüberführenden Eisenbahn, ist den Gestütspferden eine gewisse Abgeklärtheit gegenüber äußeren Einflüssen zu eigen. Eigenschaften, die im Zuge der weiteren Ausbildung sehr positiv zu Buche schlagen.

Immer wieder wird gefordert, nur mit hochqualifizierten Stuten zu züchten. Baronin von Lotzbeck hat sich vom Beginn des Gestütes an daran gehalten und ist stets gut damit gefahren. Nie wäre es sonst möglich gewesen, in so kurzer Zeit ein derart hohes züchterisches Niveau zu erreichen. Angeborene Begabung, Glück und eine günstige Ausgangslage haben dazu beigetragen. Ganz wichtig war aber eine stets anhaltende Passion und eine nicht nachlassende Liebe zum Trakehner Pferd. Eine besondere Aufgabe sieht sie in der Pflege und Erhaltung der alten originalen Trakehner Stutenstämme. So konnte z.B. vor allem im Gestüt Nannhofen die Familie der Trakehnerin Kokette vor dem Aussterben bewahrt werden. Auch über die väterliche Seite wird kontinuierlich Blut des Hauptgestüts zugeführt, wie es z.B. durch Kassio und Polarwind geschieht. Seit 30 Jahren bevölkern Trakehner Pferde die ausgedehnten Weiden von Nannhofen in Bayern. Pferde, deren Ahnen vor 43 Jahren das heimatliche Hochzuchtgebiet Ostpreußen verlassen mußten um in beispiellosen Gewaltmärschen ein noch nie dagewesene Leistungsprüfung zu erbringen. Es war eine erbarmungslose Selektion, der sich nur die allerbesten entgegenstellen konnten. Die heutige Pferdegeneration in Nannhofen weiß nichts von den Schrecken dieser Zeit und den Hungerjahren nachher. Bedächtig rupfen die Mutterstuten auf der großen Koppel unterhalb des Schloßparks das würzige Gras, in dem wie große, rote Tupfen die vom Spiel ermüdeten Fohlen unweit ihrer Mütter liegen. In den Abendstunden gesellen sich oft einige Stücke Rehwild mit ihren zierlichen Kitzen unter die weidenden Pferde, und vom Parkrand her ertönt das Schrecken eines starken Rehbocks

oder der laute Ruf eines aufbaumenden Fasanenhahnes. Eine wohltuende Ruhe liegt über der Herde der ruhig grasenden Fuchsstuten von Nannhofen, die sich dunkel gegen die Abendsonne abheben. Sie sind das Ergebnis von 30 Jahren züchterischer Mühen, Arbeit und Freuden. **Hans Brabenetz**

Stud portraits (XI)

The Nannhofen stud: 30 years of devoted breeding

For 30 years Trakehner horses have been bred at the Bavarian Nannhofen stud. Baronin von Lotzbeck, founder and owner of the stud, comes out of an aristocratic Bavarian family who was at all times closely connected with animal breeding and noble horses. As an example: At the 1928 Olympic Games in Amsterdam, Major Freiherr von Lotzbeck, an uncle of the present stud owner, riding the English thoroughbred Caracalla, helped the German dressage team to win Olympic gold.

The present families of mares of the breed can all be traced to the foundation years. Of special importance up to now are the families of Wachau by Semper [dem ex Wally by Gebhard, of Kortina by Famulus ex Koburg by Wilder Jäger, of Goldene by Kobalt ex Gondel by Portwein, of Grete by Abendstern ex Gitarre by Keith, of Libelle by Totilas ex Lore by Perserfürst. Of lesser importance are the families of Valeska by Altan and of Parana by Ciecieruk. Nannhofen has produced a great number of excellent stud and competition horses, above all the DLG champion and federal champion mare Griseldis by Pindar xx, who at Nannhofen among others foaled Grimsel, reserve champion of the stallion inspection, the Celle stallion Gelria, and Griset and Gregor, all by Kassio. Leibjäger by Kassio, Kenner by Cornelius and Korea by Cornelius today make propaganda for their stud in the USA. Waldzauber and Waldgeist by Kassio are well-known sires in Germany. Top broodmares are Larthi and Liuba, full sisters of Leibjäger, both by Kassio, as well as Kornerte by Cornelius. Pindar xx and Kassio both had great influence on the breed, but Cornelius and at present Polarwind, too, are very effective. It is the aim of the stud owner to conserve and foster the old Trakehner families of mares which is guaranteed by the existence of the Kokette family as well as by Kassio and Polarwind.